

Vorwort

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

um Ihnen und Ihrem Kind eine angenehme Umgebung und ein interessantes Lernumfeld bieten zu können, sind wir immer wieder dabei, unsere Arbeit zu reflektieren.

Da Ihr Kind sich täglich für mehrere Stunden in unserer Einrichtung befindet, möchten wir Ihnen eine familienergänzende Einrichtung bieten, die Sie und Ihre Familie sowie die Entwicklung Ihres Kindes begleitet und unterstützt.

In unserer Kindertagesstätte befinden sich verschiedene Bereiche wie Krippe, Kindergarten und Hort, deshalb haben wir einen Teil unserer pädagogischen Arbeit und Konzeption bereichsspezifisch aufgeführt.

Auch unsere Ziele sowie der Weg dahin ist beschrieben. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dieser Konzeption; deshalb ist es uns sehr wichtig, diese regelmäßig zu überprüfen und zu überarbeiten.

Wir, das Team der Kindertagesstätte, wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen für Fragen natürlich gerne zur Verfügung.

1. Geschichte der Einrichtung

Die Kath. Kirchenstiftung engagiert sich seit 1964 in Kissing für die Betreuung von Kindern und deren Familien mit der Eröffnung des ersten Kindergartens.

Der erste Kindergarten in Kissing wurde bereits 1972 erweitert und die 100 Plätze teilweise wegen der hohen Nachfrage sogar doppelt belegt.

Von 1992 ab fanden Regelkinder im Alter von 3 – 6 Jahren ganztags in 4 Gruppen eine gute pädagogische Erziehung, Bildung und Betreuung nach dem situationsorientierten pädagogischen Ansatz.

Für viele Eltern wurde die Betreuung durch den Schuleintritt ihrer Kinder zum Problem. So wurde im Herbst 2006 in einigen umgestalteten Räumen eine Hortgruppe für Schulkinder eingerichtet. Mittlerweile fanden hier bis zu 30 Kinder Aufnahme und pädagogische Betreuung nach der Schule und in den Ferienzeiten.

Die drei Kindergartengruppen öffneten sich zum selben Zeitpunkt auch den Kindern unter 3 Jahren, ermöglicht durch das neu in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Der gesellschaftliche Wandel und die veränderten Lebensgewohnheiten von Kindern mit ihren Familien verstärkte auch bei uns die Nachfrage nach der Betreuung von Kleinstkindern.

Die Entscheidung der Kath. Kirche, ihr Engagement auch auf die Krippenbetreuung auszurichten wird von der Gemeinde Kissing unterstützt.

So konnte mit einem neuen Erweiterungsanbau die Inbetriebnahme einer Krippengruppe ab Herbst 2011 erfolgen.

Zum heutigen Zeitpunkt (Januar 2021) findet sich nun Platz für 119 gleichzeitig betreute Kinder, aufgeteilt in eine Krippengruppe mit 15 Plätzen, drei Kindergartengruppen mit jeweils Platz für 26 Kinder und eine flexible Gruppe (Hort- und Regelkinder) mit Platz für bis zu 26 Kinder, davon maximal 20 Hortkinder.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger, Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit

Unsere Kindertagesstätte befindet sich sehr zentral neben der St. Bernhards- Kirche in Kissing, umgeben von vielen Wohnhäusern, Grundschule, Bücherei, die Paartalhalle, das Mehrgenerationenhaus, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sowie Wiesen und Wälder sind in wenigen Gehminuten gut zu erreichen.

In unserem Haus sind alle Familien herzlich willkommen. So zeigt sich in unserem Haus ein vielfältiges Klientel an Familien.

Garten und Haus mit Innenausstattung sind im Besitz der Kirche. Ihr obliegt auch die Pflege und Instandhaltung der Einrichtung mit Unterstützung durch die Gemeinde.

Erreichbarkeit des Trägers:

Kath. Kirchenstiftung St. Stephan
St.-Bernhard-Platz 2
86438 Kissing

Tel: 08233 79490

Fax: 08233 794929

E- Mail: kissing@bistum-augsburg.de

Erreichbarkeit der Kindertagesstätte St. Elisabeth zu den Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 07:00 – 16:30 Uhr

Freitag: 07:00 – 16:00 Uhr

mit Schließtagen zwischen 25 – 30 Tagen pro Kindergartenjahr (September bis August)

Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth
St.-Bernhard-Platz 4
86438 Kissing

Tel: 08233 7395800

Fax: 08233 7395459

E-Mail: kiga.st.elisabeth.kissing@bistum-augsburg.de

Homepage: https://bistum-augsburg.de/Pfarreien/St.-Stephan_Kissing/Kindergaerten/St.-Elisabeth_Kissing

2.2 Bauliche Ausstattung

Alle vier Kindergartengruppen und der Hort sind über den großzügigen Haupteingangsbereich erreichbar. In diesem Eingangsbereich befinden sich eine Ballhöhle, ein Kicker, eine kleine Spielecke, sowie eine Elternecke. Er steht allen Kindern der Einrichtung zur Verfügung und wird auch von Zeit zu Zeit nach den Bedürfnissen der Kinder gemeinsam mit ihnen verändert.

Unser Krippenbereich ist sowohl über den Kindergarten als auch über einen Nebeneingang gut zu erreichen. Hier befindet sich ein großzügig gestalteter Eingangsbereich mit Zugang zum Gruppenraum. Die Garderobe grenzt an den großen Gruppenraum mit Küchenzeile und Podest. Vom Gruppenraum aus gelangt man problemlos zum Schlafräum und in den Wickelbereich. Der Schlafräum ist mit einem Bett für jedes Kind ausgestattet und wird außerhalb der Schlafenszeit als Multifunktionsraum genutzt. Der Wickelbereich verfügt über einen Wickeltisch, kleinkindgerechte Toiletten, Waschbecken in Kinderhöhe und eine Dusche. Der Gangbereich (Wintergarten), wird hauptsächlich nachmittags zum Toben und Spielen für die Krippenkinder genutzt. Im Außenbereich befindet sich ein eigener Krippengarten mit großem Sandkasten, Klettergerüst, Rutsche sowie ein Spielhaus, Wipptier und Pflaster zum Fahrzeuge fahren.

Zu den Kindergartenräumen zählen insgesamt 4 Gruppenräume, mit jeweils einem Intensivraum. Diese grenzen zum Teil an die Gruppenräume an und werden für geplante Angebote oder im Freispiel genutzt. Außerdem besitzt jede Gruppe eine Küchenzeile und einen Waschräum.

Jeder Gruppenraum ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und bietet zahlreiche Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu entfalten wie z.B. malen, bauen, Rollenspiele, Experimentieren, Bücher anschauen oder auch zum Ausruhen.

Des Weiteren gibt es noch eine große Turnhalle, die von allen Gruppen an unterschiedlichen Tagen genutzt wird.

Im oberen Bereich befinden sich ein Malatelier für die unterschiedlichsten Kreativangebote, ein Werkraum zum Bauen, Sägen, Hämmern etc., ein Experimentierraum für die verschiedensten Versuche mit integrierter Bücherecke und unsere Erlebnisinsel für religiöse, meditative und musikalische Angebote. Diese Räume stehen allen Gruppen täglich zur Verfügung.

Unser großer, naturnaher Garten lädt zum Klettern, Toben, Fußball spielen, Schaukeln, Rutschen, Fahrzeuge fahren und zum Spielen im großzügigen Sandkasten ein.

Zu unserer Einrichtung gehören außerdem noch eine gut ausgestattete Küche, das Büro der Leitung, Kellerräume und ein Personalzimmer. Für unsere Hortkinder steht außerdem ein Hausaufgabenraum zur Verfügung.

2.3 Gruppenstärke / -art und personelle Ausstattung

Unsere Einrichtung besteht aus einer Krippengruppe für maximal 15 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren, 3 Kindergartengruppen für maximal 26 Kinder pro Gruppe im Alter von 2,5 – 6 Jahren (davon max. 5 Kinder ab 2,5 Jahre) und einer flexiblen Gruppe für maximal 20 Hortkinder im Grundschulalter und insgesamt 26 Kinder.

In der Krippengruppe, der Bärengruppe, der Mausgruppe und der Fischgruppe arbeiten mindestens 3 Kräfte bestehend aus pädagogischen Fachkräften, sowie pädagogischen Ergänzungskräften. In der Igelgruppe arbeitet eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft.

In der Hortgruppe arbeiten eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft.

Aktuell (Januar 2021) arbeiten in unserer Einrichtung 15 Mitarbeiter, davon 8 pädagogische Fachkräfte und 7 pädagogische Ergänzungskräfte.

Über das ganze Jahr hinaus begleiten uns noch einige Praktikanten von verschiedenen Schulen, z.B. Kinderpflegeschule, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fos usw., die von unseren Fachkräften stets betreut und gut begleitet werden.

Ebenso gehören zu unserem Team noch eine Küchenhilfe, eine Raumpflegerin und ein Hausmeister. Diese unterstützen uns täglich.

Das Haus steht unter der Leitung von Herrn Simon Kruckenfellner, diese wird von ihrer ständig stellvertretenden Leitung Frau Christina Mayr unterstützt.

Erreichbarkeit der Gruppen:

Krippe: 08233 7395 950

Mausgruppe: 08233 7395 458

Fischgruppe: 08233 7395 110

Bärengruppe: 08233 7395 431

Hort- und Igelgruppe: 08233 7395 870

3. Gesetzliche Grundlagen

Das bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (*BayKiBiG*) und die Kinderbildungsverordnung (*AVBayKiBiG*) bilden die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit.

Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII, (*Kinder- und Jugendhilfe*), XII (*Sozialhilfe*), IX (*Eingliederungshilfe*) sowie der UN-Behindertenrechtskonvention.

Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes sowie der Bestimmungen des Datenschutzes.

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan* für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, der Handreichung *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*, den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten sowie den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

3.1 Kinderschutz

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen.

Als katholische Einrichtung der Diözese Augsburg haben wir entsprechend zu gewährleisten, dass unsere Kindertagesstätte einen sicheren Rahmen bietet, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (*Art. 9b BayKiBiG, § 8a SGB VIII*).

Demnach sind wir verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sind wir angehalten, über den Einrichtungsträger das Jugendamt zu informieren.

Hinsichtlich der Wahrnehmung des Schutzauftrages, den Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft verpflichtet sich die Einrichtung insbesondere

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,

- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

3.2 Verfahrensabläufe und Leitlinien

- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag**
Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
Risikoanalyse
Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- **Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes**
- **Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht**
(Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)
Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

3.3 Information zum Verfahren bei Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung

(Vereinbarung gem. 8a Sozialgesetzbuch VII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung)

Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

Kollegiale Beratung mit qualifizierter Fachkraft oder Leitung der Einrichtung

Akute
Gefährdung

gewichtige
Anhaltspunkte

Anhaltspunkte
unbegründet

Ende

Einschätzung des Gefährdungsrisikos und ggf. Schutzplanerstellung unter Einbezug der Beratungsstelle

Akute
Gefährdung

Gefährdung
auf Dauer

Keine
Gefährdung

Ende

Schutzplan umsetzen (Kontrolle der Hilfenahme und Hilfewirkung)

Gefährdung
bleibt

Gefährdung
abgewendet

Ende

Information und Überführung / Abgabe des Falles an das Jugendamt

3.4 Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben bilden die Grundlage für unser **einrichtungsbezogenes Schutzkonzept:**

Kinder bestimmen den Alltag

In unserem Haus haben die Kinder das Recht der Mitbestimmung in allen Bildungsbereichen; hier können Sie beispielsweise durch eine Kinderkonferenz mitentscheiden, welches Gruppenthema als nächstes genau betrachtet wird.

Wir stärken die Kinder für die Zukunft

Durch Wertschätzung der Kinder und Vertrauensaufbau gegenüber jedem einzelnen Kind stärken wir Kinder präventiv für die Zukunft. Auch dies findet in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen statt. Wir agieren im Alltag als Vorbilder und geben den Kindern durch verschiedene Rituale wie den Morgenkreis etc. einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten und entwickeln können.

Wir überarbeiten die Konzeption regelmäßig

Wie die wandelnde Pädagogik und Arbeit mit Kindern, ist auch unsere Konzeption im stetigen Wandel. So überarbeiten wir unsere Konzeption regelmäßig und prüfen die Übereinstimmung unserer Konzeption mit unserer Arbeit an den Kindern.

Wir achten auf ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz

Wir achten darauf, dass keine Grenzüberschreitung stattfindet. Hierfür wurde gemeinsam im Team besprochen, inwiefern die Suche nach Nähe von einem Kind zugelassen werden darf und was zu weit geht. So ist es in Ordnung, ein Kind zu trösten, wenn dieses sich verletzt hat oder die Eltern vermisst. Sollte ein Kind häufig Nähe suchen, ist darauf zu achten, diese Suche wieder auf eine gewisse Distanz zu bringen.

Wir vermitteln Sicherheit und Halt, klare Regeln und transparente Strukturen

Durch die Konzeption sowie Verträge und Gespräche geben wir zum einen Sicherheit sowie Transparenz, was unsere Arbeit angeht. Auch für Kinder gibt es klare Regeln, die ihnen Sicherheit und einen geschützten Rahmen geben sollen. Wir sind stets bemüht, eine transparente und aufschlussreiche Arbeit zu vermitteln.

Wir bilden uns regelmäßig fort

Durch die stetige Entwicklung und Wandlung der Pädagogik sowie der Gemeinschaft, ist eine Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte umso wichtiger. So ist es uns ein Bedürfnis, dass jedes Teammitglied eine gute Fortbildung ermöglicht bekommt. Auch Teamfortbildungen zu bestimmten Thematiken finden in gewissen Abständen statt, um ein gemeinsames Ziel anzustreben und zu erreichen.

Wir bieten den Kindern eine angenehme und auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Lernumgebung

Durch eine übersichtliche und kindgerechte Struktur im Innen- und Außenbereich bietet sich den Kindern ein geschützter Rahmen. Die Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten und genügend Platz zur Bewegung. Es wird darauf geachtet, Schäden schnellstmöglich zu beseitigen, um den Kindern ausreichend Schutz für die Möglichkeit der eigenen Entfaltung und Entwicklung zu geben.

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Haus versteht sich als Haus für Familien und deren Anliegen, deshalb ist uns der gute Kontakt mit den Eltern sehr wichtig. Wir führen regelmäßig Tür- und Angelgespräche und bieten den Eltern Elterngespräche zum Austausch im geschützten Rahmen an. Auch werden Eltern aktiv in Veranstaltungen der Einrichtung eingebunden. Der Informationsfluss findet durch Aushänge und Elternbriefe statt. Auch Elternbefragungen und Feedbackmöglichkeiten zur Änderung und Weiterentwicklung unserer Arbeit sind uns wichtig.

Wir haben ein offenes Ohr für Kinder und Eltern

Die Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, uns ihre Ängste, Sorgen und Wünsche zu äußern, sei es über ein persönliches Gespräch mit der Leitung oder dem Personal, als auch über den Elternbeirat oder ein Schreiben. Es wird im Rahmen unserer Möglichkeiten stets versucht, eine für alle Beteiligten optimale Lösung zu finden.

4. Katholisches Profil

Einen christlichen Glauben wollen wir kindlich und praktisch in unserer Kita vermitteln. Wir möchten, dass Kinder erleben, spüren und genießen, dass sie von Gott geliebt und wertgeschätzt werden.

In unserer Kita ist es uns wichtig, dass vor dem Essen gemeinsam gebetet wird sowie das Erlernen des Kreuzzeichens, Besuche in der Kirche zu verschiedenen Feierlichkeiten, kindgerechte religiöse Einheiten nach Kett und die Vermittlung der Nächstenliebe gehören ebenfalls dazu.

Für Kinder und Eltern wird der Glaube durch kindgerechte Gestaltung und aktive Mitwirkung der Kinder von religiösen Festen und Feiern im Jahreskreis lebendig, z.B. durch Kindergottesdienste, Erntedankfeier, St. Martin, Namenstag St. Elisabeth, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Kindern, die einer anderen Konfession angehören, begegnen wir offen, denn unser Haus betreut Kinder und Familien aller Kulturen und Religionen.

5. Unser Leitbild

Dafür stehen wir:

Das Leitmotiv der katholischen Kindertagesstätte St. Elisabeth:

„Schön ist alles, was Himmel und Erde verbindet:

*Der Regenbogen, die Sternschnuppe, der Tau, die Schneeflocke –
doch am Schönsten ist das Lächeln eines Kindes“*

(Martina Giese-Rothe)

Wir verstehen die Kita St. Elisabeth als einen Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder vom 6. Monat – 11 Jahren.

Eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der sich unsere Kinder lebendig, wohl und geborgen fühlen, ist eines unserer Hauptanliegen.

Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und orientieren uns dabei an ihren Stärken.

Unsere Kinder dürfen bei uns Forscher und Entdecker sein. Wir als pädagogisches Personal wollen sie dabei unterstützen und begleiten.

Wir sehen unsere Kita als Ort der Integration und Begegnungen für Familien, der ihnen die Chance gibt, Teil einer großen Gemeinschaft zu werden und Freundschaften zu schließen.

Wir arbeiten situationsorientiert und nach den Richtlinien des bayr. Erziehungs- und Bildungsplans.

6. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch spielen, probieren und experimentieren begleitend von Menschen anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in dem wir als Erwachsener das Wissen hineinwerfen sondern ist Akteur seiner Entwicklung.“

(Jean Piaget)

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Entwicklung kompetent und aktiv mit, starten neugierig und wissbegierig ins Leben.

Selbstständig und selbstwirksam wollen sie sich entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand mit der Umwelt auseinandersetzen.

In ihrer Eigenständigkeit möchten Kinder wertgeschätzt und wahrgenommen werden. Wir als Erwachsene sehen uns als impulsgebende und unterstützende Begleiter. Die Aneignung von Kompetenzen und der Zugang zur Umwelt finden bei Kindern über die Wahrnehmung, Bewegung und Sprache statt.

Sie lernen mit Herz, Kopf und Hand.

Jedes Kind hat Vorlieben, Wünsche, Meinungen und bringt ein Potenzial an Selbstständigkeit, Kreativität, Emotionen, Fantasie und motorischen Fähigkeiten mit in unsere Kita.

Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.

7. Unser pädagogischer Ansatz

Als katholische Kindertagesstätte verstehen wir uns als einen Teil der Kirchengemeinde. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern das Kirchenjahr mit all seinen Festen und den katholischen Glauben nahezubringen. Dies geschieht durch initiierte Lernsituationen. Hierbei kommen die Motivation und die Auswahl des Themas vom pädagogischen Personal. So werden den Kindern, angelehnt an ihr eigenes Interesse, die Feste und Feiern des Kirchenjahres und Jahreskreises näher gebracht und durch verschiedene Angebote und Projekte vertieft.

Unsere Gruppenverteilung verfolgt das Ziel der altersgemischten Gruppen. So entstehen für die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Ebenso können die Kinder unabhängig von Entwicklungsstand und Alter ihre eigenen Interessen verfolgen.

Bei einer altersgemischten Gruppe sind die sozialen Lernmöglichkeiten sowie die alters- und entwicklungsstandunabhängige Interessenschwerpunktsetzung besonders hervorzuheben. Unser pädagogisches Konzept orientiert sich zum größten Teil am situationsorientierten Ansatz. Bei diesem pädagogischen Ansatz fokussiert sich das pädagogische Personal auf die Interessen der Kinder. Sie greifen für die Kinder aktuelle Themen auf, die sie beschäftigen und thematisieren diese. Dabei ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in ihrem Tempo damit auseinanderzusetzen. Die Fachkräfte unterstützen sie und geben ihnen dafür benötigtes Material und Hilfestellung. Dabei ist unser Ziel, den Kindern möglichst vielfältige Wertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, die dem Kind beibringen sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Hier erfahren die Kinder das Angenommen sein und die Zuneigung und Wertschätzung durch andere Menschen. Ihre Person wird geachtet und sie bekommen ein Gefühl von Geborgenheit.

7.1 Partizipation

Ein weiteres Prinzip unseres pädagogischen Handelns sowohl in der Krippe als auch in Kindergarten und Hort ist die Partizipation. Diese versteht sich als Kinderrecht und bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung des eigenen Lebens.

In unserer Kindertagesstätte wird jedem Kind ermöglicht, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

7.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kindertagesstätte verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft mitzuwirken und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzunehmen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für die Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen und sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern außerdem ihrer Situation angemessen Unterstützung.

7.3 Ko - Konstruktion

Unter Ko – Konstruktion verstehen wir als pädagogischen Ansatz das Lernen durch Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Kindern. Dies erweitert das Verständnis- und Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen des Kindes und erzielt dadurch bessere Lerneffekte. Das erreichen wir beispielsweise durch häufige Fragestellungen, um die Neugier der Kinder zu wecken und ihren Horizont zu erweitern.

7.4 Vorbereitung auf die Schule

In unserem Haus findet Vorschulerziehung bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte statt. Das bedeutet für unsere Einrichtung, dass den Kindern von Beginn an durch z.B. entsprechendes Spielmaterial, Kleingruppenarbeit, Morgenkreis, Projektarbeit und weitere Angebote die Möglichkeit geboten wird, Interesse, Motivation, Selbstbestimmung und Ausdauer auszubauen und zu fördern.

Speziell für unsere Vorschulkinder bieten wir zusätzlich folgendes an:

- Wissenstankstelle (alltagsintegrierte Vorschulerziehung)
„Ich tanke mein Wissen und hole mir soviel Treibstoff, wie ich brauche“ d.h. unsere Kinder lernen individuell – sprachlicher und mathematischer Bereich werden durch verschiedenen Stationen sehr abwechslungsreich und spannend gestaltet und erlernt.
Sprachgruppe zur Förderung der sprachlichen Kompetenz:
z.B. Silben, Reime, Kennenlernen einzelner Buchstaben
Zahlengruppe zur Förderung der mathematischen Kompetenz:
z.B. Zahlen von 1 – 10, Mengen, Formen
- Psychomotorik: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Körpererfahrung durch klettern, Massagen usw., viel Bewegung
- und weitere Projekte wie z.B. Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurs, Raufgruppe etc.
- Ebenso findet eine Kooperation mit der Grundschule statt. Hierbei findet ein Besuch der Grundschulkindern im Kindergarten statt und umgekehrt ein Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule.

7.5 Rolle der Erzieherin

Jede/r Erzieher/in hat verschiedene Rollen und damit verbundene Aufgaben. Wir sehen uns als Bezugsperson und Begleiter/in ihres Kindes

- Wir sind für die Kinder verlässliche Bezugspersonen, die sie wertschätzen
- Wir geben Sicherheit durch Regeln und Grenzen
- Wir unterstützen die Kinder und regen sie zur Selbstständigkeit an
- Ideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt
- Wir ermutigen, trösten, loben und helfen
- Wir hören zu, nehmen Fragen ernst
- Jedes Kind wird von uns angenommen und kann sich geborgen fühlen
- Wir geben Orientierung durch den Tagesablauf, Rituale und Gestaltung unseres Alltags
- Wir sind den Eltern verlässlicher Ansprechpartner und legen Wert auf ein offenes und vertrauensvolles Miteinander

7.6 Zusammenarbeit im Team

„Teamarbeit bedeutet für uns ein kooperatives Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Persönlichkeiten und Erfahrungen, die sich in ihrem Miteinander ergänzen und an einem gemeinsamen Ziel tätig sind.“

Teamentwicklung bedeutet für uns:

- gemeinsam wachsen und lernen
- gemeinsam erleben und reflektieren
- sich auf den Anderen einlassen und akzeptieren
- gemeinsam tätig werden

dafür nehmen wir uns Zeit:

- 1x wöchentlich im Erzieherteam
- 1x monatlich im Großteam
- in der Vorbereitungszeit in den einzelnen Gruppen
- Teamfortbildungen

8. Bildungs- und Erziehungsziele

8.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder unserer Einrichtung erhalten die Möglichkeit durch die Überlieferung religiöser Werte eigene Standpunkte zu finden und dadurch Wertschätzung und Offenheit anderen gegenüber zu entwickeln.

Die eigenen religiösen Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen können dabei helfen.

Deshalb orientiert sich unsere Einrichtung am Kirchenjahr und feiert Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc. Diese werden unter Anderem durch Kett-Einheiten vermittelt.

Die verschiedenen Geschichten aus der Bibel werden den Kindern erzählt oder mit Puppen vorgespielt.

Auch das tägliche Gebet vor dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Haus. Ebenso findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger der Kath. Kirche statt. So beteiligt sich die Kindertagesstätte an Familiengottesdiensten und gestaltet diese mit.

8.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Von Geburt an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik, und Lauten.

Wir im Kindergarten möchten die Sprechfreude der Kinder anregen, da es uns wichtig ist dass sie sich angemessen in der deutschen Sprache ausdrücken können. Sie sollen Wortschatz, Reim- und Silbenspiele, Laut- und Sprachspiele, Begriffsbildung und Satzbau entsprechend ihres Entwicklungsstandes und Alters erweitern und verfeinern.

Sie sollen eine kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus entwickeln.

Auch im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen, Bilderbuchbetrachtungen und Rollenspielen findet sprachliche Bildung zwischen Kindern und Erziehern statt.

Für Kinder mit Migrationshintergrund sowie auch für deutschsprachige Kinder bieten wir einen sogenannten „Vorkurs Deutsch“ an.

Dieser findet wöchentlich im Kindergartenalltag statt und wird von einer Kollegin aus dem Haus ab Februar angeboten. Bei ausreichend Bedarf wird die Kita durch eine Lehrkraft der Grundschule Kissing ab September unterstützt.

Um den Bedarf festzustellen wird von September bis Dezember eine Sprachstanderhebung der 3,5 – 4 Jährigen gemacht, die Beobachtungen werden dann in einem Elterngespräch besprochen und gemeinsam entschieden ob das Kind am Vorkurs Deutsch teilnimmt.

Ganz besonders im Hort wird die sprachliche Bildung in der Hausaufgabenzeit gefördert, das Erledigen der Hausaufgaben, gemeinsame Sprachspiele, Gesprächsrunden bei Kinderkonferenzen und das gemeinsame Lesen.

In der Krippe sehen wir jede Form der Kommunikation (verbal und nonverbal) als wichtig an und geben jeder Ausdrucksmöglichkeit einen Sinn. Wir vermitteln Sprechfreude durch gemeinsames experimentieren mit Lauten, Tönen und Wörtern, Reimen, Liedern, Fingerspielen, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen. Unerlässlich für den Spracherwerb der Kinder sind ihnen zugewandte Bezugspersonen, die sie begleiten, ein Interesse an Neuem zeigen und den Kindern helfen, ihre Umwelt zu verstehen.

8.3 Mathematische Bildung

Unsere Umwelt, in der die Kinder aufwachsen ist voll Mathematik. Mengen, Zahlen und geometrische Formen lassen sich überall entdecken.

Kinder sollen spielerisch lernen, Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien zu verstehen. Wichtig ist uns hierbei die Mathematik in den Gruppenalltag zu integrieren, wie zum Beispiel Grundformen kennenzulernen, verschiedenste Würfelspiele, Begriffe wie größer und kleiner, entwicklungsangemessen mit Zahlen umzugehen, ab- und auszählen und geometrische Formen zu erkennen und zu benennen.

Im Gruppenalltag findet man das bei uns zum Beispiel im Zählen der Kinder im Morgenkreis, Tischspielen wie Mensch ärgere Dich nicht, wiegen und messen bei Koch- und Backaktionen. Im Hort findet mathematische Bildung ganz speziell in der Hausaufgabenzeit statt durch Erledigungen der mathematischen Aufgaben. Auch werden verschiedene Tisch- und Zahlenspiele gespielt und gemeinsam in einen Supermarkt zum Einkaufen gegangen, wodurch die mathematischen Fähigkeiten gefördert werden.

Für das Raumverständnis ist Bewegung wichtig. Die Kinder dürfen bei uns in der Krippe z.B. auf den Bewegungspolstern klettern und bspw. Bobbycar fahren oder schaukeln. Wir bieten den Kindern Materialien an, mit denen sie erste Mengen-, Größen- und geometrische Formerfahrungen machen können (Holzbausteine, Stapelbecher, Formsteckwürfel). Auch bei vielen unserer Fingerspiele (z.B. 10 kleine Zappelmäner), Lieder (z.B. 5 kleine Fische) und Bilderbücher (z.B. 10 kleine Bauernhoftiere) geht es bei uns nebenbei um mathematische Inhalte. Zum Geburtstag darf jedes Kind so viele Teelichter anzünden und auspusten, wie es alt wird.

8.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder möchten ihren Lebensraum erobern - drinnen und draußen – nah und fern: Dies geschieht durch erleben und beobachten in der Natur, z.B. im Garten, bei Ausflügen und an Wald- und Seetagen. Kinder entdecken beim Turnen, in der Vorschule, bei der

Psychomotorik und im Morgenkreis Mengen, Zahlen und Formen. Auch durch Experimente mit Feuer, Wasser, Luft, Eis, Magnetismus und Elektrizität lernen sie zu den verschiedenen Jahreszeiten in der Vorschule, in Kleingruppen und im Garten.

Kinder im Krippenalter haben Spaß am Beobachten und Experimentieren, z.B. den Fall der Dinge zu untersuchen oder Dinge zu verstecken und zu verbergen. Fasziniert sind unsere Kinder immer wieder von Fahrzeugen und Rasenmähern, die wir real beobachten, im Modell begreifen und in Bilderbüchern veranschaulichen. Schalter, Hebel, Wasserhähne und Rollos dürfen unsere Krippenkinder in Maßen ausprobieren. Außerdem dürfen sie bei uns Dinge transportieren, z.B. mit dem Puppenwagen.

8.5 Umweltbildung und -Erziehung

Die Kindertagesstätte trägt dazu bei, dass die Kinder des Hauses ihre Umwelt kennen lernen und die Natur schätzen und achten lernen.

Durch Exkursionen aller Gruppen in die nahe natürliche Umgebung (Weitmannsee, Kissinger Heide, Wälder und Felder, Lech...) können die Kinder die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen.

Es werden Natur- und Umweltvorgänge wie die Jahreszeiten, Veränderungen von Natur (z.B. Blütenstand der Pflanzen) und Wetter (Gewitter zieht auf) beobachtet.

Die ländliche Lage unserer Einrichtung ermöglicht es uns, dass die Kinder Pflanzen und Tiere kennen lernen und sie beobachten.

Die Natur soll den Kindern als Ort der Freude und Entspannung nahegebracht werden, die zum kreativen Spielen und Entdecken einlädt.

Im Alltagsgeschehen achten wir auf eine umweltfreundliche Haltung, die auch die Sensibilisierung der Eltern beinhaltet. Der bewusste Umgang mit Ressourcen, wie der Umgang mit Trinkwasser oder Strom sowie das Vermeiden und Recyceln von Müll (Brotzeitverpackungen/ Umgang mit Spielzeug und Bastelmaterial) wird in unserer Einrichtung gelebt.

Ziel unserer Umweltpädagogik und der umweltbezogenen Experimente ist es, bisherige Lebenserfahrungen zu erweitern, sodass die Kinder Verantwortung, Fürsorge und Achtsamkeit für unsere Umwelt übernehmen und sich sicher und mit Freude in der Natur aufhalten.

8.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Der Einsatz von Medien ist abhängig vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Medien zu nutzen, z.B. Bilderbücher, Zeitungen, Prospekte, CDs oder ähnliches.

Musikalisches Gehör, Konzentrations- und Merkfähigkeit werden durch Singen der Lieder oder Nachspielen der Geschichten gefördert. Auch Rollenspiele im Freispiel oder Projekte mit Aufführungen gehören dazu.

Dies wiederum fördert die soziale Fähigkeit, die Sprache und Kommunikation.

Zeitungen und Prospekte werden zum Ausschneiden und für kreative Beschäftigungen genutzt (Collagen usw.)

Medienerlebnisse bieten häufig Anlass zum Gespräch über das Gesehene und Gehörte. Sie stiften Gemeinsamkeiten zwischen den Kindern untereinander und den Erwachsenen.

Besonders im Hort erhalten die Kinder Gelegenheit, Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung gemacht haben, zu besprechen und zu verarbeiten.

Unsere Hortkinder erhalten auch die Gelegenheit, technische Geräte zu zerlegen und wieder zusammen zu bauen oder neue Erfindungen zu kreieren. Die Kinder erhalten Einblick in die Funktionsweise dieser Technik.

In unserer Einrichtung werden Projekte wie kleine Bilderbücher, Fotogeschichten oder ähnliches angeboten und aktiv eigene Ergebnisse produziert. Mit Fotos wird für jedes Kind das Kindergartenjahr im Portfolio festgehalten.

In unserer Krippe sind die ersten Medien Bilderbücher, die sie begreifen und ansehen. Wir achten darauf, dass sie altersgerecht, ansprechend und qualitativ hochwertig sind. CDs und Musikdateien kommen bei uns z.B. als Liedbegleitung zum Einsatz.

8.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

In diesem Bereich geht es uns darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennenlernen und ihre eigene Fantasie und Kreativität ausleben können:

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue und auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.“ (BEP)

Die Fantasie wird angeregt, indem die Kinder unterschiedliche Materialien bereitgestellt bekommen. Durch verschiedene Räumlichkeiten wie Malatelier und Werkraum wird die eigene Kreativität entwickelt. Das Selbstvertrauen, die Freude und die Lust am kreativen Wirken werden durch das verschiedene Legematerial auf unserer Erlebnisinsel geschult und gestärkt. Außerdem bekommen die Kinder die unterschiedlichsten Anregungen zum Gestalten und werden durch das Barfußlaufen im Garten für ihre Sinne sensibilisiert.

In der Krippe ermöglichen wir taktile Erfahrungen beispielsweise durch kneten, matschen oder spielen mit Wasser. Die Kinder dürfen mit Stiften kritzeln, Spuren im Sand hinterlassen und somit bildnerisch gestalten. Im Vordergrund steht bei uns der Prozess und weniger das Ergebnis. Wir lassen die Fantasie der Kinder zu und lassen sie ihre Kreativität entwickeln.

8.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Mit Faszination und Neugier begegnen die Kinder der Welt der Musik.

Sie haben Freude daran, den Tönen, Klängen und Geräuschen bei verschiedensten Klanggeschichten zu lauschen, beim Singen von Liedern, Spielen der Orffinstrumenten und bei Tänzen.

Gehörte Musik setzen Kinder spontan in Tanz und Bewegung um.

Gemeinsames Singen und Musizieren prägt unseren täglichen Gruppenalltag.

Wir starten unseren Tag mit einem täglichen „Guten-Morgenlied“.

Wir möchten Freude am Singen und Musizieren entwickeln.

In unserem Hort werden beispielsweise gemeinsam mit allen Kindern in einem Singkreis Jahreszeitenlieder gesungen und die verschiedensten Medien (z.B. CDs) genutzt.

In der Krippe wird beim Morgenkreis, vor dem Mittagessen und zum Aufräumen gesungen. Schon hier dürfen die Kinder Orffinstrumente kennenlernen und ausprobieren. Genauso haben die Kinder immer wieder die Gelegenheit, Lieder anzuhören und darauf zu reagieren durch Bewegung und Tanz. Im Freispiel können die Kinder den Klang der Dinge untersuchen, z.B. indem sie zwei Holzbausteine gegeneinander schlagen und mit ihrer Stimme experimentieren.

8.9 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

In der heutigen Zeit sind die Bewegungserziehung und die Schaffung unterschiedlicher Bewegungsmöglichkeiten für Kinder enorm wichtig und unerlässlich. Deshalb sind dies wichtige Bestandteile in unserer täglichen Arbeit. Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auf vielfältigste Art und Weise. So gehen wir täglich in den Garten, bei schönem Wetter teilweise schon am Morgen. Während des Freispiels und bei schlechtem Wetter werden die Eingangshalle und der Gang genutzt. Auch die Turnhalle und das Angebot der Bewegungsbaustelle wird mindestens einmal die Woche genutzt. Die Vorschulkinder bekommen zusätzlich das Angebot der Psychomotorik und der Raufgruppe. Es finden Gymnastik, Tanz und Bewegungsspiele statt. Außerdem gibt es immer wieder Ausflüge auf den Spiel- und Sportplatz, sowie in den Wald oder an den See. Auch Spaziergänge werden regelmäßig gemacht.

In der Krippe ist Bewegung eines der wichtigsten Mittel für die Kinder, um Wissen über ihre Umwelt, Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper zu erwerben. Bevor das Kind zu sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume und das Außengelände sowie die Geräte und Materialien speziell an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst. Unterstützend haben wir 1x pro Woche unseren Turntag und 1x im Monat Psychomotorik für Krippenkinder. Psychomotorik betont den Zusammenhang von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Sie verknüpft Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und stimuliert alle Sinne.

8.10 Gesundheitsbildung und Kinderschutz

In unserer Einrichtung sollen alle Kinder lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Unser Beitrag dazu ist ein regelmäßiges gesundes Frühstück für alle Kinder, täglich ein gesundes und ausgewogenes Mittagessen, die wöchentliche Lieferung durch die rollende Gemüsebox mit Obst, Gemüse, Milch, Käse oder Joghurt sowie gesunde Getränke wie Wasser und Tee.

Aber auch das Achten auf Gefahren, Hygiene und Unfallverhütung sind ein wichtiger Bestandteil und wird vom pädagogischen Personal vermittelt. Dazu gehören das tägliche Händewaschen, jährlicher Erste Hilfe Kurs für die Vorschulkinder, Lärmvermeidung, der richtige Umgang mit verschiedenen Gegenständen wie Scheren, Messern und Nadeln, das richtige Verhalten im Straßenverkehr und im Brandfall sowie der Besuch des Zahnarztes.

In der Krippe ist das Essen für uns mehr als Nahrungsaufnahme. Es ist ein gemeinschaftliches Ritual, das in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Die Kinder können sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligen, z.B. Lätzchen und Löffel zum Joghurt essen und Trinkflaschen zum Mittagessen holen.

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben. Die Kernzeit der Mittagsruhe ist von 12.00-14.00 Uhr, wobei auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen wird. Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder.

Das Interesse am WC wird von jedem Kind selbst bestimmt und von uns im Sinne des Kindes begleitet.

9. Methoden unserer pädagogischen Arbeit

9.1 Tagesablauf in der Krippe

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit (persönliche Begrüßung)
ab 09:00 Uhr	Morgenkreis mit anschließender gemeinsamer Brotzeit, Übergang in das Freispiel vom Personal begleitet oder individuelle Kleingruppenarbeit.
ab 10:30 Uhr	Vor dem Mittagessen werden die Kinder mit deren Einverständnis gewickelt oder auf die Toilette geschickt.
ab 11:30 Uhr	Diese Zeit ist dem gemeinsamen Mittagessen gewidmet. Die Freude und Lust daran steht dabei im Vordergrund - je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes bieten wir Hilfestellung an.
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit: in dieser Zeit haben die Kinder die Gelegenheit, sich auszuruhen. Dabei schlafen manche Kinder ein und dürfen auch so lange schlafen wie sie möchten bzw. wie gewünscht ist. Falls das nicht der Fall ist, gehen die Kinder nach einer halben Stunde mit dem Personal aus dem Schlafraum. Ab Juli schlafen die Kinder, die ab September den Kindergarten besuchen nur eine Stunde, um sie vom Mittagsschlaf abzugewöhnen. (Dieser findet im Kindergarten nicht mehr statt) Im Raum gibt es eine kleine Kuschelecke für die Kinder die nicht mehr schlafen sollen/wollen; die anderen haben ihr eigenes Bettchen.
ab 14:00 Uhr	Es findet wieder freies Spielen statt, ob im Gang oder draußen im Garten und es wird nochmals die Möglichkeit zur Brotzeit gegeben.

Natürlich werden die Kinder mit ihrem Einverständnis (jedes einzelnen Kindes) nach Bedarf gewickelt.

Im Laufe des Nachmittags werden die Kinder je nach Buchungszeit abgeholt. Auch diese Phase braucht seine Zeit inklusive eines kurzen, informativen Tür- und Angelgesprächs über den vergangenen Tag.

9.2 Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst in einer Kindergartengruppe (für alle Kindergartenkinder)
08:00 – 08:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit in den einzelnen Gruppen
08:30 – 11:30 Uhr	Zeit für pädagogisch gezielte Angebote z.B. Vorschule, Morgenkreis, Turnen, Geburtstagsfeiern, Kleingruppenarbeit, Garten
11:30 – 12:30 Uhr	Mittagessenszeit (findet in jeder Gruppe statt)
ab 12:30 Uhr	Beginn der Abholzeit
12:30 – 14:00 Uhr	Freispiel- oder Gartenzeit in der eigenen Gruppe
ab 14:00 – 16:30 Uhr (Freitag bis 16:00 Uhr)	Aufteilung der Ganztageskinder in die beiden Nachmittagsgruppen

9.3 Tagesablauf im Hort

ab ca. 11:30 Uhr	Ankommen mit persönlicher Begrüßung der Kinder je nach Schulschluss im Hort
ab 13:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen. Diese Zeit bietet sowohl Kindern als auch dem Personal ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis
ab ca. 13:40 Uhr	Zeit für Bewegung, Spiele, Gesprächsrunden und gezielte Angebote
14:00 – 15:30 Uhr	Hausaufgabenzeit (am Freitag gibt es keine Hausaufgabenzeit, die Zeit steht den Kindern frei zur Verfügung)
ab 15:30 Uhr	Freispielzeit (Je nach Menge der Hausaufgaben und Arbeitstempo auch schon früher möglich)

Ziel der Hausaufgabenzeit ist es, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder für ihre Hausaufgaben zu stärken und zu fördern. Wir unterstützen die Kinder bei den gestellten schulischen Aufgaben und Anforderungen.

Es gibt feste Arbeitszeiten und Arbeitsplätze; außerdem werden die Hausaufgaben auf Vollständigkeit, Lesbarkeit und Richtigkeit und das Hausaufgabenheft kontrolliert.

Was heißt Hausaufgabenbetreuung?

- Regeln klären: **mit** den Kindern, nicht **für** die Kinder
- Raum gestalten: Arbeitsplatz, Arbeitsmaterialien, Ruhephasen
- Kontakt zur Schule pflegen
- Ansprechpartner sein
- zur Selbstständigkeit erziehen
- regelmäßige Rückmeldung an die Kinder
- Problemen nachgehen

9.4 Sauberkeitsentwicklung und Pflege in der Krippe

Kleine Kinder sind anfangs auf die Fürsorge und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Durch das Ausführen von Hygienemaßnahmen wie Wickeln, Händewaschen oder Nase putzen entwickeln Kinder Anfänge ihrer Körperwahrnehmung. Deshalb agieren wir mit größter persönlicher Zuwendung. Am Anfang der Eingewöhnung übernimmt der eingewöhnende Elternteil das Wickeln, aber nach und nach zieht er sich zurück und wir übernehmen seine Tätigkeiten. Jedes Kind besitzt ein eigenes Fach für seine Windeln und Pflegeutensilien und eine Box, in der seine Wechselwäsche aufbewahrt wird. In der sehr intimen Wickelsituation müssen die Kinder uns vertrauen können.

Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich mit ihrem Einverständnis wickeln lassen und sie sich immer jemanden vom Krippenpersonal aussuchen dürfen. Die Wickelsituation ist ein besonders intimer Moment. Daher achten wir darauf, es dem Kind so stressfrei wie möglich zu machen. Das bedeutet, sich Zeit für dieses Kind zu nehmen und verbal die Handlungen zu begleiten, um dem Kind das Gefühl der Sicherheit zu geben.

Pflegesituationen sind stets auch Lernsituationen. Die Kinder erwerben durch Zuschauen, Nachmachen und eigenes Tun zunehmend Kompetenzen. Wir unterstützen die Kinder, ihre Pflegehandlungen Schritt für Schritt selbständig auszuführen.

Sauberkeitserziehung hat sehr viel mit Selbstwahrnehmung zu tun, mit der taktilen Wahrnehmung, Berührungen bewusst zu empfinden, Bedürfnisse wie Hunger, Durst und das Gefühl, auf die Toilette zu müssen, an sich selbst wahrzunehmen. Dabei ist jedes Kind unterschiedlich weit entwickelt, so dass man das „Sauberwerden“ nicht am Alter festlegen kann.

Sobald Anzeichen für Harndrang oder Darmtätigkeit im kindlichen Verhalten zu beobachten sind oder das Kind Interesse daran zeigt, auf die Toilette zu gehen - ob zu Hause oder in der Krippe - so überlegen wir gemeinsam mit den Eltern, in welchen Schritten wir vorgehen und das Kind unterstützen.

9.5 Sauberkeitserziehung und Pflege im Kindergarten

„Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen.“

Kinder, die noch eine Windel benötigen, werden von uns in der Kinderkrippe gewickelt, denn durch diese vorhandenen Räumlichkeiten ist die Intimsphäre des Kindes geschützt.

Wenn nötig, geben wir den Kindern Hilfestellung beim Toilettengang und wechseln die Kleidung, wenn mal etwas daneben geht.

Wir beachten stets die üblichen Hygienevorgänge wie Händewaschen, Nase putzen, Toilettenspülung benutzen etc.

Außerdem werden Tische und Schränke regelmäßig abgewischt und es wird großer Wert auf Tischmanieren gelegt.

Ebenso findet regelmäßig ein Großputz statt, an dem auch das Spielzeug gereinigt wird. Auch bei langwierigen Krankheitsbildern werden Reinigungsmaßnahmen durchgeführt, um so eine Ansteckungsgefahr zu vermeiden.

Wir achten auf Gesundheitserziehung durch Nase putzen, Taschentuch entsorgen, Obst waschen und vieles mehr.

10 Eingewöhnungen und Übergänge

10.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe ist der behutsame Übergang von der Familie in die Kinderkrippe, bei dem das Kind von Mutter/Vater begleitet wird. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, gehen aber auch individuell auf die Kinder ein. Deshalb findet die erste Trennung innerhalb der ersten Woche statt. In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind intensiv für 2 Stunden. Die Bezugsperson beobachtet aufmerksam die Interaktion zwischen Kind und Elternteil und versucht vorsichtig und ohne zu drängen Kontakt zum Kind aufzunehmen. In dieser Phase ist die Aufgabe der Eltern als „sicherer Hafen“ besonders wichtig. Falls das Kind in der ersten Woche noch viel Augen- oder Körperkontakt zum Elternteil sucht, so folgt die erste Trennung in der zweiten Woche. Die Bezugsperson versucht in dieser Zeit dann verstärkt, das Vertrauen des Kindes aufzubauen. Bei den ersten Trennungen handelt es sich nur um Minuten, in denen wir den Eltern anbieten, es sich in unserem Personalraum währenddessen gemütlich zu machen. Von dort aus können wir, falls sich das Kind nicht beruhigen lassen möchte, schnell den Elternteil wieder in den Gruppenraum zurückholen.

Falls sich das Kind von der Bezugsperson beruhigen lässt bzw. das Kind sich von dem Elternteil verabschiedet, so werden die Trennungen immer länger und der Elternteil darf das Gebäude verlassen, jedoch soll er telefonisch erreichbar sein!

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Wenn das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert (Bindungsverhalten zeigt) ist es sein gutes Recht! Entscheidend ist, ob es sich von der Bezugsperson schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gegangen sind und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

10.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Das gemeinsame Kennenlernen von Eltern, Kind und Erzieherinnen findet am Tag der offenen Tür und am Anmeldenachmittag statt.

Durch das „Schnuppern“ bekommt das Kind die Möglichkeit, Räumlichkeiten und das Personal kennenzulernen.

Zwischen Eltern und Erziehern findet dabei ein intensives Gespräch statt, um wichtige Informationen über die Arbeit in der Kita weiterzugeben und möglichst viel über das Kind und sein Umfeld zu erfahren, wie Abneigungen und Vorlieben, Entwicklungsstand des Kindes aus Sicht der Eltern, wie „was kann das Kind schon gut“ oder „wo benötigt es noch Hilfe“, die familiäre Situation (Alleinerziehend) und Krankheitsverläufe.

Die Bring- und Abholzeiten in der ersten Woche werden zwischen den Eltern und den Erzieherinnen individuell für das Kind abgesprochen.

Sie haben in dieser Woche die Möglichkeit, das Kind vor den offiziellen Abholzeiten abzuholen. Nach dieser Zeit bitten wir die Eltern sich an unsere Kernzeiten zu halten.

Während der Eingewöhnungsphase (erste Woche) sind die Eltern in dieser Zeit immer telefonisch zu erreichen! Das Mitbringen des Kuscheltiers erleichtert dem Kind die ersten Tage im Kindergarten.

10.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wenn der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bevorsteht, planen wir Besuche in der jeweiligen Kindergartengruppe (anfangs mit der Erzieherin, später je nach Situation auch ohne). Das pädagogische Personal aus Krippe und Kindergarten tauscht sich vor dem Kindergartenbesuch, aber auch während des Kindergartenjahres, untereinander aus um auf jedes Kind individuell eingehen zu können.

10.4 Übergang vom Kindergarten in den Hort und die Schule

Durch den Übergang vom Kindergarten in die Schule steht das Kind vor einer großen Herausforderung. Die Kinder müssen sich an eine neue Umgebung und an neue Anforderungen gewöhnen. Wir unterstützen die Vorschulinder, um sie in diesem neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten.

Dazu gibt es einen Schnuppertag in der Schule und einen Tag, an dem die Schulkinder uns im Kindergarten besuchen und ihre Schulranzen zeigen. Für den Hort gibt es dann mehrere Schnupperstunden. Außerdem sehen die Vorschulkinder das Hortpersonal bereits im Garten bzw. im ganzen Haus. Auch das Spielen im Hort an Vormittagen ist sehr beliebt oder es wird

am Nachmittag gemeinsam mit den Hortkindern gespielt. Auch gemeinsame Ausflüge, Aktionen, Feste und Gottesdienste ermöglichen ein gutes Kennenlernen. In den ersten Schulwochen werden die Kinder vom Hortpersonal in der Schule abgeholt und machen sich gemeinsam auf den Weg in den Hort.

11 Beobachtung und Dokumentation

Um den individuellen Entwicklungsstand jedes Einzelnen Kindes festzustellen, finden regelmäßig Beobachtungen durch das pädagogische Personal statt.

Hier wird das gesamte Team bzw. Gruppenteam einbezogen, um so einen ganzheitlichen Eindruck zu bekommen. Im Zentrum der Beobachtung stehen die jeweiligen Stärken des Kindes, um die Förderung hier ansetzen zu können.

11.1 Portfolioarbeit

In unserem Haus besitzt jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner. Hierin werden die Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes dokumentiert und eingeklebt. Portfolio ist ein Ordner des Kindes, in dem seine ganz persönlichen Bildungsschätze festgehalten werden. Jedes Kind hat seinen eigenen individuellen Entwicklungsweg, der durch die Interessen der Kinder entsteht. Der Portfolioordner begleitet das Kind die ganze Kindergartenzeit. Auch für die Kinder schöne und prägende Ereignisse finden hier ihren Platz. Jedes Kind darf selbst entscheiden was in seinen persönlichen Portfolioordner kommt und auch wer ihn betrachten darf liegt beim jeweiligen Kind.

11.2 Beobachtung in der Krippe

In unserer Krippe findet eine freie Beobachtung statt. Entwicklungsschritte der Kinder werden hier in so genannten Bildungs- und Lerngeschichten individuell festgehalten.

11.3 Beobachtung im Kindergarten

Durch freies Beobachten sowie durch die Beobachtungsbögen des „Staatsinstituts für Frühpädagogik“ wird der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes dokumentiert.

„Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten)

Hier wird die emotionale und soziale Entwicklung beobachtet und dokumentiert.

„Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Mit diesem Bogen wird die Entwicklung im sprachlichen Bereich mit folgenden Aspekten festgestellt.

- Sprachverständnis, Grammatik, Wortschatz und mehr...

„**Sismik**“ (Sprachverhalten und Interessen an der Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Dieser Bogen ist für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache; auch hier befasst sich der Bogen mit der Entwicklung des Sprachstandes.

11.4 Beobachtung im Hort

Hier findet neben der freien Beobachtung der Beobachtungsbogen „Selsa“ Gebrauch.

„**Selsa**“ (Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter)

Hier wird ebenfalls auf die Sprache und ihre Entwicklung geschaut. Aspekte in diesem Bogen sind unter anderem Wortschatz, Grammatik, Sprechweise, Sprachverständnis etc.

Außerdem wird ein auf unseren Hort abgestimmter Bogen verwendet um die ganzheitliche Entwicklung zu dokumentieren.

Alle Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Grundlage für die einzelnen Entwicklungsgespräche.

Für unsere pädagogische Arbeit und die Gestaltung der Abläufe sind diese Beobachtungen wichtig, um so gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können.

12 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

12.1 Möglichkeiten der Mitwirkung

Kooperation und regelmäßiger Austausch mit den Eltern über die gesundheitsbezogene, sozial-emotionale und kognitiv-sprachliche Entwicklung sind ein wichtiges pädagogisches Qualitätsmerkmal in unserer Kindertagesstätte! Weil Eltern mit unterschiedlichen Erfahrungen und Erwartungen an uns herantreten und Eltern die Experten sind, wenn es um ihr Kind geht, sind uns ein offener Umgang und eine offene Kommunikation sehr wichtig. Die Eltern sollen die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder in unserer Einrichtung als ergänzende Maßnahme zu Ihrer eigenen Erziehung wahrnehmen können.

Das tägliche informative Tür- und Angelgespräch beim Bringen oder Abholen des Kindes nimmt dabei einen ebenso wichtigen Raum ein wie die Aufnahmegespräche, Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, Schnuppertage, Tag der offenen Tür, Beteiligung der Eltern im Eingewöhnungsprozess, Elternbriefe, Infotafel und Wochenrückblick mit täglichen Informationen und Botschaften, Elternabende mit spezifischen Themen oder unsere Internetseite. In der Krippe kommt noch das Eingewöhnungsgespräch zwischen Bezugsperson und den Eltern hinzu. Bei Übergängen besteht die Möglichkeit, ein Abschlussgespräch über den Entwicklungsstand des Kindes (für Kindergarten/Schule) durchzuführen.

Gemeinsame Aktivitäten der Eltern mit ihren Kindern oder gemeinsam mit Kindergarten und Hort (z.B. Feste und Feiern) sind für uns auch in der Krippe selbstverständlich.

Der Kindergarten lebt vom Engagement der Eltern. Vielleicht können auch Sie Ihre Fähigkeiten, erworbenen Kompetenzen oder Talente jeglicher Art punktuell in das Alltagsgeschehen des Kindergartens einbringen.

12.2 Elternbeirat

Eine besondere Form der Mitwirkung ist es, im Elternbeirat aktiv zu werden. Dieser wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Interessen der Eltern zu vertreten, Ansprechpartner für Eltern und Kita-Team zu sein, eigene Ideen einzubringen und uns mit Rat und Tat bei Entscheidungen und verschiedenen Aktionen zur Seite zu stehen.

Artikel 14 des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes fordert die Einrichtung eines Elternbeirats **Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. In unserer Einrichtung gibt es aus jeder Gruppe 2 Elternbeiräte, die sich ca. 4- 5x im Jahr treffen.**

(3) Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der **Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.**

(4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der **Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung**, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen **Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern**, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(5) **Die pädagogische Konzeption** wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem **Elternbeirat** fortgeschrieben.

(6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

12.3 Beschwerdemanagement

Das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert Beschwerdemöglichkeit und Beteiligung von Kindern in den Einrichtungen. Unsere Einrichtung nimmt die Anliegen, Wünsche und Beschwerden der Eltern und der Kinder ernst; wir sehen sie als Entwicklungschance und Verbesserungsmerkmal unserer Arbeit an.

Kinder beschweren sich abhängig ihres Alters, Entwicklungsstandes und ihrer Persönlichkeit auf verschiedene Weise. Dies kann durch verbale oder nonverbale Äußerungen geschehen oder durch entsprechende Körperhaltung. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder sensibel durch ihr Verhalten wahr und gehen situations- und bedürfnisorientiert auf verschiedene Weise darauf ein. Beschwerden der Eltern nehmen prinzipiell alle Mitarbeiterinnen entgegen. Sollte sich keine Lösung finden, versucht die Leitung zu helfen.

Einmal im Jahr bieten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, mittels einer Elternbefragung ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden

anonym (auf Wunsch auch mit der Nennung des Namens) zu äußern. Die Kita-Leitung bespricht zusammen mit dem Träger und dem pädagogischen Team die Änderungswünsche der Eltern sowie deren mögliche Umsetzung und gibt den Eltern Rückmeldung. Die Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, diese ernst zu nehmen, ihr nachzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

13 Qualitätssicherung

13.1 Fort- und Weiterbildung

Jährlich steht der Einrichtung ein Etat für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung. Diese wird für Einzel- oder Teamfortbildungen zu unterschiedlichen pädagogischen Themen bei verschiedenen Anbietern genutzt. Hierbei ist es uns besonders wichtig, unsere pädagogische Arbeit auszubauen und zu vertiefen.

Alle zwei Jahre nimmt das Team an einem Erst-Hilfe-Kurs teil. Der Wissenstand zum Thema Infektionsschutz, Brandschutz und Hygienemaßnahmen wird jährlich überprüft.

Ebenso wird an Arbeitskreisen mit anderen Einrichtungen teilgenommen und das Fortbildungsangebot des Landrats – und Jugendamts genutzt.

13.2 Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit

Das Team bespricht in regelmäßigen Teamsitzungen die pädagogische Arbeit und reflektiert diese.

Es wird darauf geachtet, den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden und die pädagogische Arbeit dementsprechend weiterzuentwickeln. Um dies zu ermöglichen stehen der Einrichtung so genannte Konzeptionstage zur Verfügung. An diesen Tagen hat die Einrichtung geschlossen, um jedem Teammitglied die Teilnahme zu ermöglichen. Hier werden beispielsweise pädagogische Themen besprochen, die Konzeption überarbeitet oder das Kindergartenjahr teilweise geplant.

13.3 Elternbefragung

Die Zufriedenheit von Eltern und der Kindern liegen uns besonders am Herzen. So führen wir jedes Jahr anonyme Elternbefragungen durch. Diese finden nach Festen/ Aktionen und als Fragebogen/Abfrage statt.

Nach der Auswertung wird das Ergebnis im Eingangsbereich präsentiert und fließt in unsere weitere Arbeit und Planung ein.

14 Vernetzung und Kooperation

Kath. Kirchenstiftung St. Stephan

Träger, Beratung

Kita-Zentrum St. Simpert

übernimmt Beistandsleistungen für die Kath. Kirchenstiftung (Personal- und Finanzverwaltung, Beratung im Bereich Pädagogik, Pastoral und Stiftungsaufsicht)

Gemeinde Kissing

Information, Instandhaltung, Finanzierung

Pfarrei Kissing

Katholische Wertevermittlung, Besuch der Familiengottesdienste, Teilnahme am Pfarrnachmittag und Pfarrfest

Andere Kindertageseinrichtungen

Austausch, gegenseitige Beratung, Datenabgleich beim Aufnahmeverfahren, Arbeitskreise, gemeinsame Aktivitäten

Grundschule Kissing

Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtung und Schule, Austausch zwischen Hort und Schule

Jugendamt Aichach – Friedberg

Fortbildungen, Finanzierung, Beratung, Aussicht über die Kindertageseinrichtungen

Förderschule Friedberg

Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Frühförderstellen

Hilfen für Kinder mit speziellem Förderbedarf

Mobile Hilfe des Sonderpädagogischen Förderzentrums Friedberg

Beratung der Eltern bei Entwicklungsauffälligkeiten, Beratung des Kindertagesstätten Teams

Erziehungsberatungsstellen

Hilfestellung für Eltern mit Erziehungsfragen

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Friedberg und Ried

Förderung bei Entwicklungsverzögerungen für Kinder bis zum Schuleintritt

Familienstützpunkt Kissing

Beratung der Familien und der Kindertagesstätten, gemeinsame Angebote und Projekte

Fachakademien und Berufsfachschulen

Ausbildung von Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten

Mittelschulen/ Gymnasien/ Realschulen/ FOS

Schnupperpraktika

Ortsansässige Banken und Vereine

Spenden

Heilpädagogische Tagesstätte (HPT)

Für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf

Ortsansässige Arztpraxen, Therapeuten

Die Gesundheit betreffende Projekte mit Ärzten bzw. Zahnärzten, sowie Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen und Physiotherapeuten

15 Impressum

Diese Konzeption wurde mit Unterstützung der Fachberatung von Caritas, dem BEP und dem BEP U3, vom Team der katholischen Kindertagesstätte St. Elisabeth erarbeitet und geschrieben.